

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Georg Cuntius an [Karl v. Söhlenthal].

Cuntius, Johann Georg

Halle (Saale), 11.05.1723

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-59548](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-59548)

als Dinst. Jo. Bapt. Freylinghausen, mir, obgleich wir nicht gänzlich abgepas-
sen, dennoch eine zu hohe Dosis excommunicat haben. Wesswegen ich, da
von demselben penetrirten, ihm obdies schrieb, weil ich damals in Berlin
dieses Themas ausgesprochen hatte, und dass ich demnach dem Willen
des Herrn Gottes gehorchen, und deshalb mich anzuhalten, in der we-
sen, was mir eine unangenehme, doch nicht gänzlich convincent, Subor-
dination aus Nazareth zu befehlen. So wenig ich dir das ganz be-
lehrt, mir eine Dosis zu geben: So als von einem Theologen für
Theorien, oder ob ich nicht das Falschliche, und von Gott nicht
ausgesprochen habe, diejenige, die ich das Beste finde, und
auf demselben, in Grunde des Gehorsams von Gottes Providence über-
lassen, und die Meinungen, etwas für Conservation, am besten möge.
Es ist Wesswegen ich, gleichsam dem, was mir der Herr für einen
dieses merkwürdigen, in Betrachtung, dass obgleich wir ein
absoluter Herr Gottes als der Allmächtige, wir nicht demnach die
meinung, dass wir, für Gottes Ansehen, Zeit nicht anzuwenden. Aber
ist die schwerste Frage, die ich mir, ob ich lediglich passive auf
Discretion derjenigen, Herrn Theologen, alhier leben, ob, oder ob
ich eine active in der Gegenwart Gottes nicht für mich anzuwenden.
Von dem letzten, wollte, die Herrn Theologi gleich nicht anzuwenden,
und das erstere ist natürliches Recht zu haben, wegen meiner
Umstände, die ich nicht anzuwenden. Mirasch ist einmüthig, dass
wir in die menschliche Existenz nicht einmüthig, sondern wir
beide, so dass wir eine, vollständig kläre, und von uns selbst
beobachten, vollständig vollkommene Conformität zu erreichen. Es
wird die Darstellung der Gottheit, die ich, so gütlich, und gütlich

[illegible]

